

Präsidentenkonferenz 25. Januar 1936 in Olten : Berichte der Sektionen [Fortsetzung] = Conférence des présidents 25 janvier 1936 à Olten : rapports des sections [suite]

Autor(en): **Pérrin, Léon / Reist, V. / Wagner, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1935-1936)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-625612>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER KUNST ART SUISSE - ARTE SVIZZERA

OFFIZIELLES ORGAN DER GESELL-
SCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER,
BILDHAUER UND ARCHITEKTEN

ORGANE OFFICIEL DE LA SOCIÉTÉ
DES PEINTRES, SCULPTEURS ET
ARCHITECTES SUISSES

FÜR DIE REDAKTION VERANTWORTLICH:
DER ZENTRAL-VORSTAND

RESPONSABLE POUR LA RÉDACTION:
LE COMITÉ CENTRAL

ADMINISTRATION : A. DÉTRAZ, SECRÉT. CENTRAL, 10, AVENUE DES ALPES, NEUCHÂTEL, TÉL. 51.217
IMPRIMERIE PAUL ATTINGER S. A., AVENUE JEAN-JACQUES ROUSSEAU 7, NEUCHÂTEL

NEUCHÂTEL	N° 8	JÄHRLICH 10 HEFTE 10 CAHIERS PAR AN	N° 8	MÄRZ 1936 MARS 1936
-----------	------	--	------	------------------------

INHALT — SOMMAIRE

Präsidentenkonferenz, Berichte der Sektionen (Schluss). — Eidg. Kunstkommission 1936-1938. —
2. Alpine Kunstaussstellung des S. A. C. — Kant. Gewerbebibliothek Bern. — Wettbewerb
Palazzo Civico Lugano. — Ausstellungen. — Auf dem Umschlag, Linolschnitt von Ernest
Beyeler, Neuchâtel.

Conférence des présidents, rapports des Sections (fin). — Commission fédérale des Beaux-Arts
1936-1938. — 2^{me} Exposition d'art alpin du C. A. S. — Concours Palazzo Civico Lugano. —
Bibliographie. — Expositions. — Sur la couverture, lino gravé d'Ernest Beyeler, Neuchâtel.

Präsidentenkonferenz

25. Januar 1936 in Olten.

Berichte der Sektionen (Fortsetzung).

Die *Sektion Neuchâtel* der G. S. M. B. A. hielt im vergangenen Jahr drei Sitzungen in Neuchâtel ab.

Die gemeinschaftliche Versammlung der Aktiv- und Passivmitglieder, im März, war recht gut besucht. Nach dem Essen und den Reden führte Eugène Bouvier eine sehr gelungene plastische Vorstellung vor, welcher die Verlosung folgte, zu der für die Passiven kleine Gemälde und Zeichnungen von den Aktiven dargeboten wurden.

Die Passivmitglieder, die seit 25 Jahre der Sektion angehören, erhielten als Andenken einen silbernen Aschenbecher, aus der Werkstatt Ernest Röthlisbergers.

Die unter Mitwirkung der Société des Amis des Arts de Neuchâtel veranstaltete Ausstellung hatte einen erfreulichen Erfolg. 2054 Besucher sind zu verzeichnen, nicht mitgerechnet die Aktiv- und Passivmitglieder unserer Gesellschaft und diejenigen der Société des Amis des Arts. Verkäufe wurden für Fr. 5800.— getätigt.

Die Beteiligung der Neuenburger Maler an der Zürcher Kunsthaus-Ausstellung gab zu gewissen Klagen Anlass. Einige Mitglieder, die das Opfer eines Vorurteils seitens der Jury gewesen zu sein glaubten, brachten ihre Klagen einem Journalisten namens Seylaz vor. Nun hatte derselbe, der auch malt, Werke der Jury unterbreitet, um Kandidat der G. S. M. B. A. zu werden. Diese Arbeiten wurden von

der Jury als wenig interessant erachtet, und Seylaz wurde von seinem Misserfolg benachrichtigt. Dadurch erklärt sich zur Genüge die Erbitterung und der Groll die sich in einem am 11. September in der Zeitung *L'Effort*, La Chaux de Fonds, erschienen Artikel ergiessen. Die Unvorsichtigen mussten wir zur Ordnung rufen. Nach erteilten Aufklärungen durch die anwesenden Jury-Mitglieder Blailé und Perrin, sowie durch Zentralsekretär Détraz, wurde solches Benehmen einstimmig getadelt. Genannter Zeitung wurde ein Protest eingesandt, die jedoch die Veröffentlichung dieser Berichtigung verweigerte.

LÉON PERRIN.

Die *Sektion Paris* zählt gegenwärtig 37 Aktivmitglieder, wovon 20 Maler, 14 Bildhauer und 3 Architekten.

Die laufenden Geschäfte wurden in vier Generalversammlungen und ca. 10 Vorstandssitzungen erledigt.

Bei Anlass der Ausstellung der G. S. M. B. A. im Kunsthaus Zürich konnte die Sektion ihren Mitgliedern die Aufgabe durch Veranstaltung einer Sammelsendung der aus Paris eingesandten Werken erleichtern. Unsere Kollegen Suter und Guggenbühl haben ihre Zeit geopfert um alle durch Zoll- und Transportfragen entstandenen Schwierigkeiten zu heben.

Auch dieses Jahr war das wichtige Ereignis die Weihnachtsausstellung in der Schweizer Gesandtschaft in Paris. Das eidg. Departement des Innern vermochte uns diesmal keine Subvention zu gewähren, was von der Sektion Paris sehr bereut wurde, die die Freigebigkeit keines städtischen oder kantonalen Budgets genießt, umso mehr als die Auswirkung der Verordnung über die Einfuhrbeschränkung von Kunstwerken in die Schweiz die Beziehungen mit den Verbänden französischer Künstler nicht erleichtert. Diese Verordnung, deren Berechtigung wir gern anerkennen, wird von ausländischen Künstlern oft falsch ausgelegt. Eine Aufklärung durch das eidg. Departement des Innern, über den wirklichen Sinn dieser Verordnung in den zuständigen Zeitungen und Zeitschriften, könnte nur einen glücklichen Einfluss ausüben. Trotz allem haben die Mitglieder der Sektion während der zweitägigen Dauer dieser Ausstellung Werke für 6000 fr. Fr. verkauft.

Traditionsgemäss versammelten sich unsere Künstler mit ca. 100 Mitglieder der Pariser Schweizerkolonie am Vorabend der Eröffnung der Weihnachtsausstellung zu einem Bankett dem ein Ball folgte, unter dem Zeichen der « Schweizer Marine ». Prächtige, von Domenjoz, Holy und Hubert ausgeführte dekorative Tafeln zeigten die « home-fleet » vor Montreux verankert und die Schweizer Admiräle durch das Fernrohr das fröhliche Spiel der Vierwaldstätterseesirenen betrachtend, während die Kollegen Huggler und Guggenbühl gebieterisch die « Konferenz des Helvetischen Bundes für Abrüstung auf See » leiteten. Der Schweizer Gesandte in Frankreich und Frau Dunant hatten die Güte, dieser Veranstaltung zur Spitze zu stehen.

Gegenwärtig arbeitet die Sektion Paris fleissig an der Vorbereitung der Ausstellung ihrer Mitglieder, im März 1936, in den Sälen, die uns das Kunsthaus Zürich liebenswürdigweise zur Verfügung stellt.

v. REIST.

Sektion St. Gallen. Das Jahr 1935 stand für die Sektion St. Gallen wiederum im Zeichen wirtschaftlichen Niederganges. Es war deshalb doppelt schwer, Kauflust und Kaufkraft von Behörden und Publikum für künstlerische Zwecke mobil zu machen.

Die Sektion hat im Laufe des Jahres 3 Ausstellungen durchgeführt. Im Mai veranstalteten wir auf Einladung des Bündner Kunstvereins in Chur eine Graphik-Ausstellung. Kunstverein und Presse haben die Veranstaltung freundlich empfangen. Der getätigte Verkauf war ein sehr bescheidener, er beschränkte sich auf einige Blätter im Betrag von circa Fr. 400.—. Im Oktober wurde in der Multergasse unsere 2. Schaufenster-Ausstellung durchgeführt. Wir erinnern uns dankbar an das freundliche Entgegenkommen der Ladenbesitzer. Das Interesse war gross, der Verkauf auch hier ein geringer. Die Höhe des Ertragnisses wird kaum die Summe von Fr. 1000.— erreicht haben. Für den Dezember war uns vom Kunstmuseum wieder die Einrichtung der Weihnachtsausstellung anvertraut worden. Trotz der guten Qualität war das finanzielle Ergebniss misslich. Angekauft wurden von der politischen, sowie der Ortsgemeinde und Privaten einige wenige Werke, im Betrage von zusammen etwa Fr. 2000.—. An der Gesellschaftsausstellung in Zürich haben sich Mitglieder unserer Sektion mit Werken beteiligt. Von den von den Mitgliedern unserer Sektion insgesamt eingesandten Arbeiten wurden 28 % von der Jury angenommen. Es ist dies bedeutend weniger, als man durchschnittlich hätte erwarten dürfen. Diese unerklärlich scharfe Beurteilung hat unter unsern Mitgliedern grosse Erregung erweckt. Während bei 665 Mitgliedern der Gesamtgesellschaft und 736 ausgestellten Werken auf das Mitglied 1,1 Werke entfallen, trifft es bei uns mit 43 Mitgliedern und 23 Arbeiten auf das einzelne Mitglied nur noch $\frac{1}{2}$ Arbeit.

Wir sind im vergangenen Jahr neuerdings bei der Gemeinde vorstellig geworden, mit dem Resultat, dass sie denn auch verschiedene Ankäufe gemacht hat, wenn auch in bescheidenen Masse. Die Bildhauer hatten Gelegenheit sich an einem Wettbewerb für einen Brunnen zu beteiligen. Vom Stadtbauamt wurde uns zugesichert, bei Neu- und Umbauten nach Möglichkeit Künstler heranzuziehen. Das städtische Budget soll mit einem bescheidenen Kunstkredit belastet werden. Wir werden auch für Weniges dankbar sein. Die Beziehungen zum Kunstverein sind Gute, leider fehlen auch ihm die Mittel, beträchtliche Ankäufe zu machen.

Die harte Existenz hat 5 Mitglieder unserer Sektion veranlasst, mit einigen andern Kollegen eine Art Sonder-Gruppe zu bilden, die mit bestimmten Ansprüchen namentlich bei Behörden mehr Gehör finden möchte. Die Angelegenheit drohte die Einigkeit innerhalb der Sektion ernstlich zu gefährden. Durch Einlenken von beiden Seiten, sind dauernde Misshelligkeiten verhütet worden. Die Abwicklung der Geschäfte vollzog sich in der Hauptversammlung und in 9 Monatsversammlungen. Im Dezember wurde die Monatsversammlung durch eine gemütliche Zusammenkunft ersetzt. Exkursionen fanden keine statt. Viele Freude brachte unserer Künstlergemeinde das traditionelle Klausfest. Unter dem Motto: Kupla (Kunstplan), wurde die Neigung parodiert, Quantität auch in der Kunst über Qualität zu setzen.

Die Zahl der Aktivmitglieder ist von 42 auf 43 gestiegen, die der Kandidaten ist gleich geblieben. Die Zahl der Passivmitglieder hat sich leider durch einige Austritte etwas verringert, wir werden daran denken müssen, die Lücken wieder auszufüllen.

Hans WAGNER.

Sektion Solothurn. Das Jahr 1935 war ein Jahr der stillen aber steten Entwicklung der Sektion und der Bestrebungen der G. S. M. B. A. Ausserordentliches geschah nichts; was aber treulich gehegt und gepflegt wurde, war zu Nutz und

Frommen unserer Mitglieder. Durch eine hochherzige Schenkung der verstorbenen Frau Dr. L. Weber, Bundesrichters, welche der Bürgergemeinde Solothurn Fr. 20.000.— zum Ankauf von Bildern in die Krankenzimmer des Bürgerspitals vermachte, werden die Solothurner Künstler ein bescheidenes, aber dafür sicheres und erfreuliches Absatzgebiet finden.

Am 9. März fand der nun schon zur Tradition gewordene Passivenabend im Hotel zur Krone bei guter Küche und ebenso gutem Wein, statt. Man amüsierte sich allerseits männiglich und hielt deshalb gerne aus bis zum Morgenrauen.

Unsere Oster-Ausstellung vom 5.-23. April im kleinen Konzertsaal war, wie gewöhnlich, ordentlich besucht. Es wurden für circa Fr. 1100.— Verkäufe getätigt. Eine Schaufenster-Ausstellung in der Gurzelngasse, die nachts bis 10 Uhr beleuchtet wurde, fand beim Publikum grossen Anklang. Da aber meistens nur kleinere Sachen, Aquarelle und Graphik plaziert werden konnten, war der Verkauf gering. Immerhin erreichte derselbe doch etwa einen Betrag von Fr. 500.—. Der Weihnachts-Ausstellung, die wir mit dem Kunst-Verein zusammen vom 3.-26. Dezember im Museum veranstalteten, war wohl der beste Erfolg des Berichtjahres beschieden. Ein guter Besuch und den Verhältnissen entsprechend guter Verkauf konnte erzielt werden. Die Verkaufssumme dürfte etwas über Fr. 2500.— betragen. Leider kann ich zur Stunde die genaue Summe nicht bekannt geben, da die Ankäufe des Staates noch nicht ganz bereinigt sind. Der Staat lässt nämlich die Werke während der Ausstellung nur reservieren, um diese erst nach derselben bestimmt auszulesen. Wir bedauern lebhaft, dass man hier in Solothurn nicht wie an andern Orten handelt.

Der Jahresbericht wäre nicht ganz vollständig ohne die Bekanntgabe der Zusammenkünfte. Es sei deshalb erwähnt, dass sich die Vereinsgeschäfte in 6 Comité und 5 Sektionssitzungen abwickelten. Willy WALTER.

Sektion Tessin. Mit drei Versammlungen war die Tätigkeit unserer Sektion dieses Jahr mehr als normal, nicht aber ohne Interesse. Somit können wir sagen, da es vielleicht nicht schlecht ist, das besondere Gesicht des Jahres zu bezeichnen, dass noch nie wie dies Jahr unsere Sektion so erfolgreich mit dem Tessiner Kunstverein mitgearbeitet hat.

Gemeinsam mit genanntem Verein ist unsere Sektion bei der Kommission des Caccia-Museums vorstellig geworden, damit den im vergangenen Jahre geplanten Kunstwettbewerben Folge geleistet werde ; sie hat dem kantonalen Arbeitsamt um Verteidigung unserer Kunst geschrieben ; sie hat auf Frühling 1937 die Abhaltung, im Schloss Trevano bei Lugano, einer grossen Ausstellung Tessiner Kunst von 1800 bis zum heutigen Tage geplant.

Der erste Schritt wurde am 23. Juni durch einen gemeinsamen Besuch des Schlosses unternommen ; zufällig trafen wir dort Herrn Regierungsrat Antognini an, welcher, nachdem wir ihn von unserm Vorhaben unterrichtet hatten, uns seine Interesse und seine Unterstützung zusicherte. Die Säle des weiten Schlosses, Eigentum des Kantons Tessin, eignen sich bestens zu diesem Zweck. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Chiesa, Foglia und Patocchi, wurde bestellt, die gemeinsam mit einer ähnlichen Kommission des Tessiner Kunstvereins das Studium der wichtigsten Organisationsfragen vornehmen soll. Zu diesem Zweck fand im Herbst eine Versammlung statt ; einstimmig wurde unser Passivmitglied Prof.

Antonio Galli zum Ausstellungskommissär ernannt. In Anbetracht seiner Kompetenz und seiner Fähigkeit als früherer Regierungsrat des Kantons Tessin wird er das Unternehmen mit Takt und Gebot führen. Die geplante Ausstellung wird mehrere Sektionen zeigen, wie Heimarbeit, das Tessiner Buch, u. s. w. Mehrere Unterkommissionen sollen mit der Zeit noch ernannt werden.

Im grossen Ganzen also ein Jahr der Vorbereitung, auch der Versprechungen, da nicht wenige unserer Passivmitglieder aus den Vorjahren uns etwas zu sehr vergessen zu haben scheinen. Es heisst also zweifelsohne das Interesse solcher Mitglieder durch besondere Veranstaltungen wieder zu erwecken. Auch hier wird 1936 eine Lösung bringen müssen.

Vergangenes Jahr ist Maler Ugo Cleis aus Ligornetto in die Reihen unserer Mitglieder aufgenommen worden, nachdem er sich an dem letzten Salon beteiligt hatte. Da Maler Boldini und Bildhauer Remo Rossi der Jury unserer letzten Gesamtausstellung in Zürich Werke die einer Nationalen würdig sind, eingesandt hatten, sind sie nun dazu berechtigt, sich als Kandidaten anzumelden. Als solche wurden sie in unsere Sektion aufgenommen, und werden es ohne Zweifel auch durch die Generalversammlung werden.

Das Kunstblatt für die Passivmitglieder der Sektion wurde Kollege Crivelli übertragen; an allen aber geht die Bitte, fleissig zur Werbung neuer Passivmitglieder zu arbeiten.

Am 24. März hat sich die Sektion ein Reglement gegeben, das zurzeit allen Anforderungen und Bestrebungen entspricht. Aldo PATOCCHI.

Die *Sektion Waadt* wurde im Laufe des letzten Jahres zu 6 Sitzungen einberufen. Sie zählt gegenwärtig 56 Aktiv- und 46 Passivmitglieder. Wir hatten leider den Tod von zwei Aktivmitgliedern, der Herren Th. Bischoff und Willy Heer zu beklagen.

In der Sitzung vom 16. April beschloss die Sektion, einen Teil der Zinsen des Kunsthausfonds dazu zu verwenden, den Mitgliedern zu helfen, Ausstellungen zu veranstalten. Nach Diskussion wurde eingesehen, dass die beste Hilfe an einen Künstler der Ankauf von Werken ist. Sofort wurde eine Kommission bestellt, die mit den Ankäufen beauftragt wurde. Sie besteht aus den Herren Burckhardt, Chinet und Francillon.

Vom 11. Mai bis 11. Juni fand die Sektionsausstellung statt, in den lebenswürdigerweise von den « Drogueries Réunies » uns zur Verfügung gestellten Räumen. Leider war diese Ausstellung bei Weitem kein Erfolg. Trotz vieler Publizität und obschon nach zwei Wochen ein Teil der ausgestellten Werke durch andere ersetzt wurde, gab es nur 458 zahlende Besucher und gar kein Tausch-Angebot. Verkäufe wurden für Fr. 1470.— erzielt, worunter Fr. 580.— für Ankäufe durch die Sektion selber, gemäss obigem Beschluss. Es ist also nicht zu verwundern, wenn das Endresultat ein Defizit von Fr. 360.— war.

In früheren Berichten schon wurde der Mangel an Ausstellungsräumen in Lausanne bereut, und jedesmal gaben wir der Hoffnung Ausdruck, diese Frage erledigt zu sehen. Bis jetzt sind wir leider noch nicht so weit gekommen.

In einer ihrer letzten Sitzungen hat die Sektion jedoch einstimmig beschlossen, den Staat zu bitten, uns den Saal des Musée Arlaud für zwei Zeitabschnitte von je einem Monat zu überlassen, der eine im Frühling, der andere im Herbst. Grund-

sätzlich wurde das Gesuch genehmigt. Unsere Absicht ist, Privat- und Gruppenausstellungen zu veranstalten, da unser diesjähriger Versuch von neuem bewiesen hat, dass Sektionesausstellungen das Lausanner Publikum nicht mehr zu interessieren vermögen.

Erwähnen wir noch, dass die Sektion Waadt letztes Jahr die Delegierten- und Generalversammlung zu veranstalten hatte. Erste fand am 29. Juni im Schlosshotel Ouchy statt, die zweite am 30. Juni im Lausanner Stadthaus. Darauf folgte ein Bankett im Hotel du Signal in Chexbres. Die Waadtländer Künstler und ihre Freunde, die es so lebhaft bereuen, ihre Kollegen anderer Sektionen nie zur Mitausstellung einladen zu können, hatten doch wenigstens das Vergnügen, sie zu empfangen.

In diesem Jahr hat die Sektion Waadt einen Kandidaten aufgenommen.

Unsere Jahresversammlung fand am 13. Dezember im Restaurant du Théâtre statt. Herr P. Rt. Perrin, zurücktretender Präsident, wurde durch den Unterzeichneten ersetzt, und Herr Helferich, Kassier-Aktuar, war so freundlich, eine Wiederernennung anzunehmen, dies zur allgemeinen Befriedigung, denn wir alle kennen seine unendliche Hingebung, wofür wir ihm hier danken möchten.

Der Sitzung folgte ein bescheidenes Essen, im Verlaufe von welchem Herr G. Payer, Ehrenpräsident unserer Sektion, einige Worte an die Passiven sprach und Herrn P. Rt. Perrin für seine Tätigkeit als Präsident dankte. R. HARTMANN.

Sektion Zürich. Das Jahr 1935 war für die Sektion Zürich in ihrer engen Verbundenheit mit den so wichtigen Geschehnissen dieses Jahres von grossem Interesse. Es ist das Jahr des 25jährigen Bestehens des Zürcher Kunsthauses, der grossen Ausstellung unserer Gesellschaft anlässlich ihres 70jährigen Bestandes und es ist das Jahr der Angriffe auf unsere Gesellschaft von Seiten des schweizerischen Kunstvereins in Bestätigung einer ersten Anstrengung 1933, sofort nach den Attacken Nationalrat Zimmerlis im Nationalrat; es ist das Jahr der vom Bundesrat beschlossenen Einfuhrbeschränkungen ausländischer Kunstgegenstände, die Werke wertvoller Kunst nicht berühren; dazu gesellen sich die lokalen Ereignisse, die des Interesses ebenfalls nicht entbehren.

Die Sektion Zürich hat in der Hauptversammlung 1935 ihren Vorstand ersucht, das Amt wiederum zu übernehmen, Ernst Baltensperger, der eifrige Leiter der Vermittlungsstelle wurde zum Beisitzer ernannt; so sehr das Zutrauen und die Zuneigung der Sektion dankbar empfunden werden, musste der Präsident sich doch vorbehalten, ev. vor Erfüllung der zweijährigen Amtsdauer zurückzutreten, er steht jetzt im 32. Jahre der Führung.

Der Passivenabend 1935 brachte reichen Besuch unserer Passiven, unserer Gäste, unserer Kollegen. Nach treuem Gedenken unseres unvergesslichen Passivmitgliedes Stadtrat Gustav Kruck, dem Kappeler seither schönes Grabmal geschaffen hat, nach Erinnerung an die Veranstaltungen der Sektion, an die so verdienstvolle Förderung der Kunst durch die städtischen, kantonalen und eidgenössischen Behörden (Amtshaus, Walchebauten, Eidg. technische Hochschule), die zu erwartenden Einfuhrbeschränkungen u. a. brachten junge Kollegen gute Unterhaltung, eine heiter verlaufende Verlosung.

Am 23. April 1935 hat der Bundesrat die Einfuhrbeschränkungen ausländischer Kunstgegenstände gutgeheissen, sie sind durch Verfügung des eidg. Departementes

des Innern sofort in Kraft getreten ; allen Helfern in dieser für unsere Künstler lebenswichtigen Angelegenheit schulden wir wärmsten Dank. Werke hohen künstlerischen Wertes werden von der Verordnung nicht berührt ; bei den schlimmen Dingen wird öfters Widerstand versucht, ein Beispiel dafür, das hoffentlich jetzt keines mehr ist, wäre Simon-Vaduz, dessen Ausweisung aus dem Fürstentum Lichtenstein unter ausführlicher Begründung von unseren obersten Behörden verlangt worden ist.

Mit der städtischen und kantonalen Fremdenpolizei hatten wir des öfters zu verkehren und stets beste Aufnahme gefunden, es ist jedoch oft schwierig einzuschreiten, wenn nicht ganz präzise Angaben gemacht werden können.

Jede Anstrengung wurde begrüsst, die unsern Künstlern wirtschaftlich helfen will, ohne mit unserer eigenen Betätigung in Kollision zu geraten. Junge Kollegen haben im Hotel Belle-Rive eine Unterhaltungswoche veranstaltet, die Dank der originellen Dekorationen und Darbietungen viel Anklang fand und den Veranstaltern Hilfe brachte. Eine andere Gruppe junger Künstler will auf dem Lande sich selbst erhalten ; durch Miete einer leeren Fabrik, deren es jetzt leider viele gibt, und Einteilung derselben in Wohn- und Atelierräume, durch Gemüsebau zur Selbstversorgung, durch Ausstellung ihrer Arbeiten. Sie rechnen auf das Interesse von Behörden und Privaten. Dem Bestreben, sich selbst durchzubringen, wird Wohlwollen nicht versagt werden.

Unsere Vermittlungsstelle fängt an, Früchte zu tragen, dank der fürsorglichen Tätigkeit Ernst Baltenspergers. Willy Fries hat einen sehr nutzbringenden Propagandaartikel geschrieben ; eine hübsche Werbepublikation mit guten Reproduktionen ist versandt worden.

Durch Ausstellungen suchte die Sektion, Möglichkeiten zu schaffen ; im Sommer fand eine Ausstellung im Kolleratelier statt, die sehr rührige und verdienstvolle Frau Bopp hat dieser Verkaufs- und Tauschausstellung ein Gartenfest angegliedert. Da 1935 eine Ausstellung am Limmatquai nicht stattfand, haben wir dank grossem, freundschaftlichen Entgegenkommens eine Ausstellung November-Dezember im Walcheturm veranstalten können. Die kantonale Baudirektion, als Hausherrin, war uns sehr behilflich und hat uns so viele Kosten erspart, die Firma Möbel-Pfister als Mieterin der Lokalitäten hat uns entgegenkommendst die Räumlichkeiten frei überlassen und weiterhin sich hilfreich erwiesen. Durch Mitarbeit verschiedener Kollegen und die bewährte freundschaftliche Hilfe des Zürcher Kunsthauses hat diese Schau von 261 Werken (96 Künstler) ohne zu grosse Belastung der Sektionskasse stattfinden können. Der Besuch war gut, das Interesse und die Würdigung der Qualität der Ausstellung zeigten sich günstigst, es fanden jedoch wenige Käufe statt, bis die Ankäufe des Stadtrates von Zürich im Betrage von Fr. 4180.— die Situation retteten. Eintrittsgelder und Prozente auf Verkäufe ergaben Fr. 1179.— gegen Fr. 1351.— Ausgaben, die Sektionskasse hat ein Defizit von Fr. 172.— zu decken. Manchem Kollegen hat jedoch gedient werden können, dies ist die Hauptsache. Die grosse Ausstellung der Gesellschaft 1935 im Kunsthaus war ein Ereignis von Rang, ausgezeichnetes Interesse der Besucher, zum erstenmale in diesem Umfange seit der Picasso-Ausstellung, Verkäufe überraschender Zahl, auch von privater Seite (Fr. 37.000.—). Das ausgezeichnete Plakat hat Paul Bodmer geschaffen. Das Verdienst der Zürcher Kunstgesellschaft (Ueberlassung aller Räume, auch im Landolthause, jede mögliche Hilfeleistung) bleibt unvergessen. Nähere

Angaben über die Ausstellung hat der Zentralvorstand bekannt gegeben. Die Presse hat sich nicht besonders angestrengt, desto erfreulicher der so grosse Erfolg. Gewisse Ueberheblichkeiten der Feder sind in der Novembernummer treffendst bezeichnet worden. Wir können nur wünschen, dass der Nationalen 1936 in Bern ein so guter Erfolg beschieden sei; mögen unsere Kollegen das Möglichste dazu beitragen. Erfreulicherweise hat das Reglement der Nationalen 1936 denselben Wortlaut wie die früheren Reglemente.

Die Kunsthauslotterie dient auch den Künstlern, mögen wir alle suchen, zu ihrem Erfolg beizutragen. Ein starkes Kunsthaus ist ein starker Hort der Künstler.

Die Stadt Zürich hat wiederum schönste Kunstpflege geübt; von den Ankäufen des Stadtrates an der grossen Ausstellung der Gesellschaft im Kunsthaus und an der Ausstellung der Sektion Zürich im Walcheturm haben wir gesprochen. Der Stadtrat hat Paul Bodmer den Auftrag erteilt, den romanischen Teil des Fraumünsterdurchganges mit Wandmalerei zu schmücken; mit der Fertigstellung dieser Arbeit ist das grosse, über die Grenzen unseres Landes hinaus aufsehenerregende, Werk vollendet. Ein Wettbewerb für die Bemalung der Kanzelwand im alten Krematorium hatte 6 Künstler berufen: Huber, Lüthy, Mülli, Soldenhof, von Tscherner und Walser. Hermann Huber und Karl Walser hatten nochmals Entwürfe zu liefern. Die Ausführung ist Karl Walser zugesprochen worden.

In schöner Ausführung hat Bildhauer E. Zimmermann den grossen Brunnen an der Rämistrasse vollendet.

Ein freier Wettbewerb für den bildhauerischen Schmuck der Sportanlage Sihlhölzli wurde ausgeschrieben.

In der Kunstgewerbeschule, von Egender erbaut, sehen wir ausgezeichnete Malerei, meistens als Wandmalerei anzusprechen, von Max Gubler, Jakob Gubler, Hügin, Morach, Walser; zu diesen gesellt sich Bänninger mit schöner einfach gehaltener Plastik.

Zur Eröffnung der kantonalen Verwaltungsgebäude hat der Stadtrat von Zürich eine edle Bronzefigur Hubachers als Angebinde dargebracht.

Man kann nicht hoch genug von der Betätigung des Stadtrates von Zürich in künstlerischen Dingen denken und reden. Dazu kommt sein warmherziges Interesse für die zürcherischen Künstler in Not, auch 1935 ist eine Hilfsaktion für diese Künstler durchgeführt worden im Betrage von Fr. 25.000.—, dieser Betrag äufnet den Aufwand des Stadtrates für solche Aktionen auf Fr. 130.000.— (in vier Jahren). Wir erinnern gerne daran, dass es das bleibende Verdienst Herrn Dr. Balsigers ist, diese Aktion angeregt zu haben.

Im Jahrbuche 1924 haben wir eine Aufstellung gebracht, welche die Ausgaben der Stadt Zürich für künstlerische Zwecke von 1920-1924 mit Fr. 207.900.— auswies; wie wird sich der Aufwand unserer Behörde zu solch' edeln Zweck wohl jetzt ausweisen!

Eine Publikation der Stadt Zürich über ihre hervorragenden Leistungen auf künstlerischem Gebiete wäre sehr wünschenswert; es sollten damit verbunden werden die Nachweise der verdienstvollen Betätigung der Regierung des Kantons Zürich auf solchem Gebiete, 1920-1924 konnten Fr. 59.600.— angegeben werden; man denke sich die Vermehrung des Aufwandes bis heute! Gedenken wir nur des Schmuckes der Walchegebäude, der Mosaiken Bodmers und Hügin, der Skulpturen Geisers und Scheuermanns, der Ankäufe der Regierung u. a. Es zeigt sich hier ein

Bild, das wohl verdient, festgehalten zu werden. Solcher Publikation wären auch beizugesellen die schönen privaten Aufwendungen, bei welchen öfters auch öffentliche Mittel mitsorgten ; das grosse Werk Hallers, sein Waldmandndenkmal, das endlich gesichert ist ; die schönen Darbietungen der verschiedenen Kirchgemeindegäuser u. a. Wir denken, in letzter Zeit, an die ernst-schöne Paulus-Kirche Martin Risch's, der den Schwesterkünsten Ehre erwiesen hat, der vier streng geformten Reformatoren Kappellers, vor allem seiner wuchtigen Darstellung des Paulus ; dann des schönen Fensters Giacomettis. — Wir sehen, dass eine solche Publikation Stadt und Kanton Zürich nur ehren kann und edelste Propaganda darstellt.

Wir haben Augusto Giacometti zum schönen Erfolge seiner, auf Einladung hin, im Castello Sforzesco in Mailand veranstalteten grossen Ausstellung beglückwünschen können. Wir haben uns herzlichst des grossen Erfolges unseres Kollegen Hügin gefreut, der Auftragserteilung der Ausmalung des Saales im Völkerbundsgebäude (Stiftung des Bundesrates), wie auch des Auftrages an Maurice Barraud, ein grosses Wandbild im selben Gebäude zu schaffen.

Angesichts der unglaublichen Ansprüche des Schweizer. Kunst-Vereins betr. neue Vollziehungsverordnung und Besetzung der eidg. Kunstkommission vertritt die Sektion Zürich nach wie vor den Standpunkt, die eidgenössische Kunstkommission habe, wie bis anhin, mehrheitlich aus Künstlern zu bestehen und die Jury unserer nationalen Ausstellungen sei ausschliesslich aus Künstlern zu bestellen.

S. RICHINI.

Conférence des Présidents

25 janvier 1936 à Olten.

Rapports des sections (suite).

La *Section de Neuchâtel* des P. S. A. S. s'est réunie trois fois à Neuchâtel pendant l'exercice écoulé.

La réunion commune des membres actifs et passifs en mars fut très revêtue. Après le souper et les discours, Eugène Bouvier nous offrit un spectacle plastique fort divertissant, suivi du tirage de la tombola, de petits tableaux et dessins offerts par les actifs et destinés aux passifs.

Les membres passifs ayant montré un attachement de vingt-cinq années à la Société reçurent un joli souvenir sous la forme d'un cendrier en argent sortant des ateliers d'Ernest Röthlisberger.

L'Exposition bisannuelle organisée en collaboration avec la Société des Amis des arts de Neuchâtel obtint un succès réjouissant.

Les visiteurs furent au nombre de 2054, non compris les membres passifs et actifs des P. S. A. S. et les sociétaires des Amis des arts. Les ventes atteignirent la somme de Fr. 5800.—.

La participation des peintres neuchâtelois à l'exposition au Kunsthaus de Zurich a donné lieu à certaines plaintes. Quelques membres estimant avoir été victimes d'un parti pris de la part du jury, firent leurs doléances à un journaliste nommé Seylaz. Or, ce journaliste, qui pratique aussi la peinture, avait posé sa candidature de membre de la Société des P. S. A. S. et avait soumis à cet effet des

œuvres au jury du Salon de Zurich. Ces travaux jugés peu intéressants, Seylaz a été avisé de son échec. Ceci explique suffisamment le fiel et la rancune qui se déversent dans un article paru le 11 septembre dans le journal *L'Effort* de La Chaux-de-Fonds.

Nous avons dû remettre à l'ordre les imprudents, et après explications des membres du jury présents (Blailé et Perrin) et du secrétaire central Détraz, à l'unanimité des membres présents, nous avons flétri ces procédés et envoyé une protestation au dit journal. Celui-ci a refusé la publication de cette mise au point.

LÉON PERRIN.

La *Section de Paris* compte actuellement 37 membres actifs, dont 20 peintres, 14 sculpteurs et 3 architectes.

Les affaires courantes furent liquidées en quatre assemblées générales et une dizaine de réunions du Comité.

A l'occasion de l'Exposition des P. S. A. S. au « Kunsthaus » de Zurich, la section a pu faciliter la tâche de ses membres en organisant l'envoi collectif des œuvres expédiées de Paris. Nos collègues Suter et Guggenbühl ont dépensé sans compter leur temps à vaincre les obstacles soulevés par des questions de douane et de transport.

Le fait saillant de l'année a été de nouveau l'exposition de Noël à la Légation de Suisse à Paris. A l'encontre de l'année dernière, le Département fédéral de l'Intérieur n'a pas pu nous accorder cette fois-ci une subvention. La Section de Paris, qui ne profite des libéralités d'aucun budget communal, municipal ou cantonal, l'a bien regretté, d'autant plus que les effets de l'ordonnance concernant l'importation d'œuvres d'art en Suisse ne facilitent pas les rapports de nos artistes avec les organisations d'artistes français. Cette ordonnance, dont nous reconnaissons volontiers la raison d'être, est souvent mal interprétée par les artistes étrangers. Une mise au point par le Département fédéral de l'Intérieur sur le sens véritable de cette ordonnance dans les journaux et revues compétents pourrait avoir des effets heureux. Malgré tout, les membres de la Section ont vendu pendant les deux jours que durait cette exposition des œuvres pour la somme totale de 6000.— francs français.

Suivant la tradition, nos artistes se réunissaient la veille de l'ouverture de l'exposition de Noël avec une bonne centaine de membres de la Colonie suisse de Paris pour un banquet suivi d'un bal, placés sous le signe de « la marine suisse ». De magnifiques panneaux décoratifs exécutés par Domenjoz, Holy et Hubert, montraient la « home-fleet » ancrée au large de Montreux et les amiraux suisses lorgnant à travers leurs longues-vues les ébats joyeux des sirènes du lac des Quatre-Cantons, pendant que nos camarades Huggler et Guggenbühl dirigeaient avec autorité la « Conférence pour le désarmement naval de la Confédération helvétique ». Le Ministre de Suisse en France et Madame Dunant ont bien voulu présider cette manifestation.

Actuellement, la section de Paris s'occupe activement des préparatifs pour une exposition des œuvres de ses membres au mois de mars 1936 dans les salles que le « Kunsthaus » de Zurich met fort aimablement à sa disposition. V. REIST.

Pour la *Section de Saint-Gall*, l'année 1935 fut de nouveau celle de la dépression économique. C'est pourquoi il fut doublement difficile d'éveiller le goût et le pouvoir d'achat des autorités et du public pour des œuvres artistiques.

La section a organisé au cours de l'année trois expositions. En mai, sur invitation de la Société grisonne des beaux-arts fut organisée à Coire une exposition d'art graphique. La Société des Beaux-Arts et la presse l'ont aimablement accueillie. Les ventes effectuées furent des plus modestes, elles se bornèrent à quelques planches pour un montant d'environ Fr. 400.—. En octobre eut lieu à la Multergasse notre deuxième exposition en vitrines. Nous remercions encore les propriétaires de magasins pour leur aimable collaboration. L'intérêt provoqué fut grand, mais les ventes faibles, à peine Fr. 1000.—. Pour décembre, nous fut à nouveau confiée par le Musée des Beaux-Arts l'organisation de l'exposition de Noël. Malgré la bonne qualité des œuvres, le résultat financier fut précaire. Quelques œuvres seulement furent acquises par la Commune et des particuliers pour une somme d'environ Fr. 2000.—. Des membres de notre section ont participé à l'exposition de la Société à Zurich. Le 28 % de leurs œuvres fut accepté par le jury. C'est beaucoup moins que ce à quoi on aurait pu s'attendre. Ce jugement sévère, qu'on ne s'explique pas, a suscité une forte agitation parmi nos membres. Tandis que pour 665 membres de la Société entière et 736 œuvres exposées, la proportion est de 1,1, elle n'est plus que de $\frac{1}{2}$ œuvre pour nos 43 membres et 23 œuvres.

Nous sommes revenus à la charge l'an dernier auprès de la Commune avec ce résultat que plusieurs achats ont été alors effectués par elle, bien que pour une somme modeste. Les sculpteurs eurent l'occasion de participer à un concours pour une fontaine. L'Office communal des constructions nous a donné l'assurance qu'il sera autant que possible tenu compte des artistes lors de constructions nouvelles et de transformations. Le budget communal comportera, dit-on, un modeste poste pour une subvention aux beaux-arts. Nous serons reconnaissants même pour le peu qui sera fait. Nos rapports avec la Société des Beaux-Arts sont bons, malheureusement les moyens lui font, à elle aussi, défaut pour effectuer des achats importants.

La dureté des temps engagea cinq membres de notre section à constituer avec quelques collègues une sorte de groupement séparé qui, par des revendications précises, espère trouver bon accueil spécialement auprès des autorités. Cette affaire faillit compromettre sérieusement l'unité au sein de la section. Une mésentente durable put être évitée par des concessions faites de part et d'autre.

Les affaires courantes furent liquidées à l'assemblée générale et en neuf séances mensuelles. Celle de décembre fut remplacée par une réunion récréative. Aucune excursion n'eut lieu. La traditionnelle Saint-Nicolas fut très gaie. Sous la devise « Kupla » (Kunstplan), fut parodiée la tendance de faire passer, aussi en art, la quantité avant la qualité.

Le nombre des membres actifs est passé de 42 à 43. Celui des candidats est resté le même. Le nombre des passifs a diminué par quelques démissions. Il faudra songer à combler les vides.

Hans WAGNER.

Section de Soleure. L'année 1935 vit le calme mais constant développement de la section et des efforts de la Société des P. S. A. S. Rien d'extraordinaire à citer, mais ce qui fidèlement fut entrepris et cultivé, le fut pour le plus grand bien de nos membres. Grâce à un don généreux de feu M^{me} Dr L. Weber, la femme du juge fédéral, qui légua Fr. 20.000.— à la Commune bourgeoise de Soleure pour l'achat de tableaux destinés aux salles de l'hôpital des bourgeois, les artistes soleurois auront un nouveau débouché, modeste mais sûr et réjouissant.

Le 9 mars eut lieu à l'hôtel de la Couronne, dont la cave et la table sont réputées, la soirée des passifs, dorénavant entrée dans la tradition. On s'y amusa fort bien et l'on tint bon jusqu'aux premières lueurs de l'aube.

Notre exposition de Pâques, du 5 au 23 avril dans la petite salle de concerts, fut comme de coutume bien fréquentée. Il s'y vendit pour environ Fr. 1100.— d'œuvres. Une exposition dans les vitrines des magasins de la Gurzelngasse, éclairées jusqu'à 10 h. du soir, eut un grand succès auprès du public. Comme il ne put guère y être exposé que de petites œuvres, aquarelles et gravures, les ventes furent faibles, Fr. 500.— environ. L'exposition de Noël, organisée avec le concours de la Société des Beaux-Arts, eut lieu du 3 au 26 décembre au Musée. Elle fut le plus grand succès de l'année. La fréquentation fut bonne et les ventes, proportionnées à la situation, atteindront un peu plus de Fr. 2500.—. La somme exacte ne peut encore être fixée, les achats de l'État n'étant pas encore définitifs. L'État ne fait que réserver les œuvres pendant l'exposition, et ne fait son choix définitif qu'ensuite. Il est bien regrettable qu'à Soleure on ne procède pas comme on le fait ailleurs.

Le rapport annuel ne serait pas complet sans l'indication des réunions. C'est pourquoi nous mentionnons que les affaires de la Société furent liquidées en 6 séances de Comité et 5 de la section.

Willy WALTER.

Sezione ticinese. Con un bilancio di 3 riunioni l'attività della sezione nostra ha avuto quest'anno corso più che normale, ma non per questo privo d'interesse. Anzi, dato che non è forse male caratterizzare il volto speciale dell'annata, possiamo dire che mai come quest'anno la nostra sezione ha collaborato efficacemente con la Società Ticinese di Belle Arti.

In unione con detta società, la nostra sezione ha insistito presso la Lod. Commissione del Museo Caccia affinché venisse dato corso ai concorsi d'arte progettati l'anno scorso ; ha inoltrato lettere di difesa per l'arte nostra al Lod. Dip. Cantonale del Lavoro ; ha progettato una grande esposizione dell'Arte Ticinese del 1800 e dell'epoca nostra da tenersi al Castello di Trevano presso Lugano nella primavera del 1937.

Un primo passo lo si è fatto il giorno 23 giugno con una visita collettiva a detto Castello per la visione esatta dell'ambiente. Il caso ha voluto che ci si incontrasse sul luogo con l'On. Consigliere di Stato Antognini il quale, messo al corrente dei progetti, non ha mancato di assicurare il suo interessamento ed il suo appoggio. Riconosciute adattissime le sale del vasto castello di proprietà dello Stato del Cantone Ticino, fu nominata una prima commissione composta dai signori Chiesa, Foglia, Patocchi, per lo studio, in unione ad una analoga commissione della Società Ticinese delle Belle Arti, dei principali problemi d'organizzazione. Una riunione a questo scopo ebbe luogo in autunno ; commissario per la mostra fu nominato all'unanimità il nostro socio passivo Prof. Antonio Galli che, data la sua competenza ed abilità nel campo organizzativo per essere stato egli a lungo Consigliere di Stato del Cantone Ticino, avrà modo di guidare l'impresa con molto tatto e molta autorità. La mostra progettata comprende diversi rami, come il lavoro a domicilio, il libro ticinese ecc. Diverse sottocommissioni saranno col tempo scelte e nominate.

Anno di preparativi insomma ; anno di promesse anche se, non pochi soci passivi degli anni scorsi sembrano averci un po'troppo dimenticati. Si tratta indubbiamente di tener desta l'attenzione di questi soci con manifestazioni speciali. Il 1936 dovrà portare una soluzione anche in ciò.

Durante l'annata per avere partecipato all'ultima Nazionale è venuto ad accrescere le nostre file il collega pittore Ugo Cleis di Ligornetto ; mentre per avere presentate opere degne di una Nazionale alla giuria appositamente nominata dalla nostra società in occasione dell'ultima mostra collettiva di Zurigo, il pittore Boldini e lo scultore Remo Rossi sono stati autorizzati a fare domanda di ammissione. Essi sono stati accolti dalla nostra sezione e lo saranno indubbiamente dall'assemblea generale.

La stampa da offrire ai soci passivi della sezione è stata affidata al collega Crivelli, mentre, la preghiera di lavorare alacremente alla ricerca di soci passivi è stata fatta e ripetuta a tutti ! Con data 24 marzo la sezione s'è dato il regolamento interno che risponde in tutto, per ora, alle nostre necessità e alla nostre aspirazioni.

Aldo PATOCCHI.

Section vaudoise. Dans le cours de l'année dernière, la section vaudoise a été convoquée à six séances ordinaires. Elle compte actuellement 56 membres actifs et 46 passifs. Nous avons eu malheureusement à déplorer la mort de deux membres actifs, MM. Th. Bischoff et Willy Heer.

Dans sa séance du 16 avril, la section décida qu'une partie des intérêts du Fonds de la Maison des Arts serait utilisée à aider nos membres à organiser des expositions. Après discussion, on admit que le meilleur moyen de venir en aide à un artiste est de lui acheter des œuvres ; une commission chargée de faire les achats fut immédiatement constituée, elle est formée de MM. Burckhardt, Chinet et Francillon.

Du 11 mai au 11 juin eut lieu l'exposition de la section dans des locaux qui nous furent obligeamment prêtés par les Drogueries Réunies, nous les remercions de ce geste généreux. Hélas ! cette exposition fut loin d'être une réussite : malgré une grosse publicité et quoique, au bout de deux semaines, un certain nombre d'œuvres exposées furent remplacées par des œuvres nouvelles, il n'y eut que 458 entrées payantes et aucune offre d'échange, mais pour Fr. 1460.— de ventes, encore faut-il ajouter que sur cette somme, il y a pour Fr. 580.— d'achats effectués par la section elle-même, selon la décision que nous signalons plus haut. On ne s'étonnera donc pas d'apprendre que le résultat final fut un déficit de Fr. 360.—.

Dans nos derniers rapports déjà, nous nous sommes plaints du manque de salles d'expositions à Lausanne et chaque fois nous disions notre espoir de voir cette question bientôt résolue, mais jusqu'à présent nous ne sommes guère plus avancés.

Cependant dans une de ses dernières séances, la section a décidé à l'unanimité de demander à l'État de nous réserver la Salle du Musée Arlaud pendant deux périodes d'un mois environ chacune, l'une au printemps, l'autre en automne. La chose fut acceptée en principe. Notre intention est d'organiser des expositions personnelles ou de groupes, notre expérience de cette année ayant prouvé une fois de plus que les expositions de section n'intéressent plus le public lausannois.

Rappelons encore que la section vaudoise fut chargée l'an dernier d'organiser l'assemblée des délégués et l'assemblée générale. Elles eurent lieu les 29 et 30 juin, la première au Château d'Ouchy, la seconde à l'Hôtel de Ville de Lausanne, suivie d'un banquet à l'Hôtel du Signal à Chexbres.

Les artistes vaudois et leurs amis qui regrettent si vivement de ne jamais pouvoir inviter leurs collègues des autres sections à exposer avec eux, eurent ainsi au moins le plaisir de les accueillir.

Cette année, la section vaudoise a admis un candidat.

Notre assemblée annuelle eut lieu le 13 décembre au Restaurant du Théâtre, à Lausanne. M. P. Rt. Perrin, président sortant de charge, fut remplacé par le sous-signé et M. Helferich, caissier-secrétaire, voulut bien accepter d'être réélu, ceci à la satisfaction générale, car nous connaissons tous son dévouement sans borne, dont nous tenons à le remercier ici.

Un modeste banquet suivit la séance, au cours duquel M. G. Payer, président d'honneur de notre section, adressa quelques paroles aux membres passifs et remercia M. P. Rt. Perrin de l'activité qu'il déploya comme président.

R. HARTMANN.

Section de Zurich. L'année 1935 fut pour la section de Zurich très intéressante dans ses rapports étroits avec les événements importants de l'année. Ce fut l'année du 25^e anniversaire du Kunsthau, de la grande exposition de notre Société, à l'occasion de ses soixante-dix ans ; ce fut aussi l'année des attaques de la Société suisse des Beaux-Arts contre notre Société, suite d'une première tentative en 1933, immédiatement après les attaques Zimmerli au Conseil national ; ce fut l'année des restrictions d'importation d'œuvres d'art, édictées par le Conseil fédéral, mais ne concernant pas les œuvres d'une réelle valeur ; à quoi se rattachent les événements locaux ne manquant pas d'intérêt, eux non plus.

Dans son assemblée générale de 1935, la section de Zurich pria son comité de rester en charge. Ernest Baltensperger, l'actif chef du bureau central de vente fut nommé assesseur. Malgré toute sa reconnaissance pour la confiance et l'affection qui lui sont témoignées, le président dut se réserver de se retirer éventuellement avant le terme de son mandat de deux ans. Il y a maintenant trente-deux ans qu'il préside aux destinées de la section.

La soirée des passifs 1935 fut fréquentée par un grand nombre de passifs, d'invités et de collègues. Après une pensée à notre inoubliable membre passif, le conseiller municipal Gustave Kruck, pour lequel Kappeler a depuis créé un beau monument funéraire, après que furent rappelés les manifestations de la section et l'intérêt témoigné aux arts par les autorités communales, cantonales et fédérales (bâtiments communaux, édifices de la Walche et École polytechnique fédérale) ainsi que les restrictions d'importation, etc., une partie récréative organisée par les jeunes et la loterie se déroulèrent.

Le 23 avril 1935 le Conseil fédéral ratifia les restrictions d'importation d'œuvres d'art étrangères, qui entrèrent en vigueur immédiatement par arrêté du Département fédéral de l'Intérieur ; nous devons une chaude reconnaissance à tous ceux qui contribuèrent à ces mesures d'une importance vitale pour nos artistes. Les œuvres d'une haute valeur artistique ne sont pas touchées par cette ordonnance. Une opposition s'élève souvent contre les faits dangereux. Un exemple, qui n'en est espérons-le plus un, serait le cas Simon-Vaduz dont l'expulsion de la principauté de Lichtenstein, dûment motivée, fut demandée par nos plus hautes autorités. Nous avons souvent eu à faire avec la police — communale et cantonale — des étrangers, et toujours nous avons été bien accueillis par elle. Une intervention est souvent difficile, lorsque des indications très précises ne peuvent être données.

Nous saluons tout effort tenté pour améliorer la situation économique des

artistes, pour autant qu'il le soit sans créer de conflit avec notre propre activité. De jeunes collègues ont organisé à l'hôtel Belle-Rive une semaine récréative qui fut un succès grâce aux originaux décors et aux manifestations qui y furent présentées. Un autre groupement de jeunes artistes veut se subvenir à lui-même, à la campagne, en louant une fabrique inoccupée comme il y en a malheureusement tant actuellement, en aménageant celle-ci en ateliers et en appartements, en cultivant des légumes et en organisant des expositions. Il compte sur l'appui des autorités et des particuliers. Notre bienveillance est acquise à tout effort tendant à se tirer d'affaire seul.

Notre Bureau central de vente commence à porter des fruits. Willy Fries a écrit un article très efficace de propagande, une publication avec de bonnes reproductions a été expédiée.

Plusieurs expositions furent organisées par la section : l'une, en été à l'atelier Koller, vente et échange, à laquelle la très active M^{me} Bopp adjoignit une « garden-party ». Comme il n'y eut pas, en 1935, d'exposition au Limmatquai, nous avons pu organiser en novembre-décembre une exposition au Walcheturm, grâce à la grande amabilité et l'aide de l'office cantonal des constructions qui en est propriétaire et qui nous évita bien des dépenses. La fabrique de meubles Pfister, locataire des locaux, mit ceux-ci gracieusement à notre disposition. Avec la collaboration de plusieurs de nos collègues et l'appui amical du Kunsthaus de Zurich, cette exposition de 261 œuvres (96 artistes) put avoir lieu sans trop charger la caisse de la section. La fréquentation fut bonne et la qualité des œuvres exposées fut appréciée avec intérêt. Les ventes furent rares jusqu'à ce que les achats du Conseil communal de Zurich au montant de Fr. 4180.— ne sauvent la situation. Les entrées et le pourcentage sur les ventes procurèrent Fr. 1179.— contre Fr. 1351.— de dépenses, laissant un déficit de Fr. 172.— couvert par la caisse. Il put ainsi être aidé à bien des collègues et c'est là l'important. La grande exposition de la Société en 1935 fut un événement de premier rang. Grand intérêt de la part du public, pour la première fois dans une telle mesure depuis l'exposition Picasso. Des ventes pour une somme étonnamment élevée, même de la part du public (Fr. 37.000.—). L'excellente affiche fut dessinée par Paul Bodmer. Le grand mérite de la Société des Beaux-Arts de Zurich, qui mit à notre disposition toutes les salles du Kunsthaus et même du bâtiment Landolt, ne sera pas oublié. Le Comité central a publié des précisions sur cette exposition. La presse ne s'est pas donné trop de peine ; le beau résultat n'en est que plus réjouissant. Certains écarts de plume ont été relevés avec pertinence dans le numéro de novembre. Souhaitons qu'un même succès soit obtenu par la Nationale de 1936, à Berne ; puissent nos collègues faire leur possible pour y arriver. Le texte du règlement de la Nationale 1936 est heureusement le même que jusqu'ici. La loterie du Kunsthaus, elle aussi, est utile aux artistes ; contribuons tous à sa réussite. Un Kunsthaus fort est un fort appui pour les artistes.

La Ville de Zurich a de nouveau fait beaucoup pour les arts ; nous avons déjà parlé de ses achats à la grande exposition de la Société et à celle, au Walcheturm, de la section de Zurich. Le Conseil communal a chargé Paul Bodmer de décorer en peinture murale la partie romane du passage du Fraumünster ; avec l'accomplissement de ces travaux est terminée la grande œuvre qui fait parler d'elle bien au delà de nos frontières. Un concours a été ouvert, pour la décoration de la paroi de la chaire de l'ancien crématoire, entre six artistes : Huber, Lüthy, Mülli, Soldenhof,

von Tscharner et Walser. Hermann Huber et Karl Walser eurent à présenter de nouveaux projets. L'exécution a été confiée à Karl Walser.

Le sculpteur E. Zimmermann a terminé la grande fontaine de la Rämistrasse d'une manière très heureuse.

Un concours a été ouvert pour la décoration sculpturale de la place des sports du Sihlhölzli.

A l'École des arts et métiers, construite par Egender, nous voyons d'excellente peinture murale de Max Gubler, Jakob Gubler, Hugin, Morach et Walser, auxquels s'ajoute Bänninger avec de la belle et simple sculpture.

A l'occasion de l'ouverture des bâtiments administratifs cantonaux, le Conseil municipal de Zurich a offert une noble figure de bronze due à Hubacher.

On ne pourra assez louer la part prise par le Conseil municipal de Zurich dans le domaine artistique. Il y a lieu de mentionner aussi son intérêt généreux pour les artistes zuricois dans le besoin ; en 1935 une action de secours pour de tels artistes a de nouveau été entreprise pour une somme de Fr. 25.000.— ce qui porte à Fr. 130.000.— la somme consacrée en quatre ans dans ce but. Nous rappelons que c'est à M. le Dr Balsiger que revient le grand mérite d'avoir instauré ces actions de secours.

Dans l'annuaire 1924 nous avons publié un état des dépenses de la ville de Zurich dans le domaine artistique. Pour 1920-1924 la somme se montait à Fr. 207.900.—. A combien se monteraient bien aujourd'hui les prestations faites dans ce noble but par nos autorités ? Il serait désirable que la publication des sommes consacrées par nos autorités dans le domaine artistique soit un jour entreprise ; il pourrait y être adjoint la part méritoire du gouvernement du canton de Zurich. Pour 1920-1924, nous avons indiqué Fr. 59.600.—. On peut s'imaginer l'augmentation à ce jour. Que l'on pense seulement à la décoration des bâtiments de la Walche, aux mosaïques de Bodmer et Hugin, aux sculptures de Geiser et Scheuermann, aux achats du gouvernement, etc. Il ressort de cela une image qu'il vaut la peine de retenir. Il y aurait lieu de mentionner dans une telle publication aussi les importantes dépenses privées, auxquelles contribuent souvent les finances publiques : la grande œuvre de Haller, son monument Waldmann, enfin assuré, les belles manifestations de plusieurs maisons de paroisse, etc. Nous pensons surtout, ces derniers temps au grave et beau style de l'Église Saint-Paul, de Martin Risch, qui a mis à l'honneur les autres branches de l'art, aux sévères quatre réformateurs de Kappeler, avant tout à son imposant saint Paul ; puis au beau vitrail de Giacometti. On voit qu'une pareille publication ne pourrait que faire honneur à la ville et serait pour elle une noble propagande.

Nous avons eu le plaisir de féliciter Augusto Giacometti pour le beau succès remporté à sa grande exposition organisée sur invitation au Castello Sforzesco, à Milan. Nous nous sommes aussi réjouis du grand succès remporté par notre collègue Hugin, chargé de la décoration d'une salle du palais de la Société des Nations (don de la Confédération) comme aussi de la commande donnée à Maurice Barraud, d'une grande peinture murale dans le même édifice.

Vis-à-vis des prétentions incroyables de la Société suisse des Beaux-Arts quant à la nouvelle ordonnance et à la composition de la Commission fédérale des Beaux-Arts, la section de Zurich maintient comme jusqu'ici le point de vue que la Commission fédérale doit continuer à être composée en majorité, et le jury de nos expositions nationales exclusivement, d'artistes.

S. RICHINI.